





# Wörterschmiede

Texte aus dem Wort-Laboratorium

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
Bas Böttcher

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-355-0

Printed in the EU

## Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor\*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Berlin kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Jugendkunstschule Fri-X-berg, Zentrum für Sprachbildung und der Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin e.V. Als Autor leitete Bas Böttcher 2019 die Patenschaft, wobei David Reuter von der Jugendkunstschule als Koordinator die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Ursula Flacke*

*Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

## Wörterschmiede und Textwerkstatt

Hämmern, Schneiden, Biegen, Schmelzen, Gießen und Bearbeiten. – Herzlich willkommen in der Wörterschmiede! Ein Experimentierlabor für Wörter, Texte, Gedichte und Geschichten. Ein Jahr lang fanden regelmäßig Workshops statt. In Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule Fri-X-berg und dem Berliner Zentrum für Sprachbildung konnte der Berliner Bödecker-Kreis dieses Projekt realisieren. Zum Abschluss können wir nun mit Stolz eine Sammlung von Texten der jugendlichen Teilnehmenden präsentieren.

Im Projekt wurden die Text-Beiträge der Projektteilnehmer und -teilnehmerinnen nicht nur schriftlich vorbereitet, sondern auch und für die Bühne weiterentwickelt. Wortspiele, Textaufbau, originelle Protagonisten und ausdrucksstarke Stimme beim Präsentieren konnten gemeinsam entwickelt werden: Wie entsteht eine spannende und überraschende Text-Idee? Wie sollte der Text formuliert werden, damit er sprachlich originell und ansprechend wird? Wie kann der Text präsentiert werden, so dass möglichst viele Leserinnen und Leser sowie Zuhörerinnen und Zuhörer erreicht werden?

Die Ergebnisse lassen sich nicht nur lesen, sondern teilweise auch per QR-Code hören. So kommen die akustischen und rhythmischen Qualitäten bestens zur Geltung. Das Gedicht „Morgenstress“ wurde bspw. in Art eines Hörspiels umgesetzt und ist hier auch in der Audio-Version zu genießen.

Für die wunderbare Zusammenarbeit möchte ich David Reuter von der Jugendkunstschule Fri-X-berg und Dr. Brigitte Schulte vom Zentrum für Sprachbildung danken. Die Jugendkunstschule Friedrichshain-Kreuzberg bot uns das kreative Umfeld, um konstruktiv zu arbeiten. Sie ist ein Ort für künst-

lerisches Ausprobieren und Produzieren in Friedrichshain-Kreuzberg. Ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche gemeinsam Dinge erfinden und gestalten können. Das Zentrum für Sprachbildung lieferte wertvolle Kontakte und Beratung für die Durchführung des Projektes. Im ZeS sind unterschiedliche Akteure und Projekte im Bereich „Durchgängige Sprachbildung“ in Berlin verortet. Großer Dank auch an Kerstin Engel, Ute Flossbach, Tim Schmidt und Melina Szepansky für die Zusammenarbeit!

Als krönender Abschluss des Projektjahres ist nun dieses Buch mit den entstandenen Texten Erfolgstrophäe und Dokumentation zugleich. Wer sich die Sprache zu eigen macht, kann in Zukunft selber den Ton angeben und die Stimme erheben. Fähigkeiten, die in Zeiten der kritiklosen Follower und Liker besonders wertvoll sind. Auch wenn in diesem Buch nur ein Querschnitt durch die vielen entstandenen Textergebnisse präsentiert werden kann, geben die Texte Einblick in die lebendige Projektatmosphäre. Ich möchte die Leserinnen und Leser einladen, den Gedankengängen der hier sprechenden Generation zu folgen. Die Ideen reichen von „gemeinsam verpeilten Kleinigkeiten“ über „Traummaschinen“, „Computergames“ und „online Verhaltensregeln“ bis hin zum „Denken über das Denken“.

*Bas Böttcher, Berlin*



## Kann Denken Alles?



Denken kann Alles

Aber warum kann Denken nicht machen?

Denken kann Neues schaffen

Denken kann kaputtmachen

Denken kann in andere Welten versetzen

Denken kann Alles

Aber warum kann Denken nicht machen?

Warum existiert das Denken?

Warum denken wir, wenn wir nicht denken wollen?

Warum denken wir überhaupt?

Braucht man das Denken?

Wer bringt uns zum Denken

Oder: Wer macht, dass wir denken.

Dank Denken entsteht dieser Text

Dank Denken gibt es Fantasie

Dank Denken versteht ihr diesen Text

Wir danken dem Denken!

*Fatima, 14 Jahre, Emirhan, 13 Jahre,  
Aylin, 13 Jahre, und Baran, 13 Jahre, Berlin*



## Morgenstress

Öffnen der Augen  
Laute, die meinen Schlaf rauben  
die Schlaflosigkeit  
wegen dem Wecker der schreit

Schlaftrunken taumele ich ins Bad  
Dachte, dass wird ein entspannter Tag

Doch:  
Mutter fragt: Brötchen hell oder dunkel?  
Twitter sagt: Heute Dilemma man munkelt  
Schuhe? Schwarz oder weiß?  
Vor der Tür: Ein Hund, der da schießt  
„Mach das mal weg!“  
„Ist doch nicht mein Dreck!“

In der Bahn endet mein Wahn, doch:  
„Die Fahrkarten bitte!“  
„Hallo, Straßenfeger!“  
„Where is the Berlin wall?“  
„Ich bin seit drei Wochen obdachlos!“  
„Haben Sie Geld?“  
„Nächste Station Warschauer Straße.“  
„Bla, bla, bla ...“  
„Übergang zu den S-Bahnlinien ...“

Ich muss hier raus!

*Lina, 17 Jahre, Lea, 18 Jahre, und Biggi, 18 Jahre, Berlin*

## Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten



Glasflasche gerackt.

Ab auf's Schickimickiklo.

Ups, die Club Mate ist gecrackt.

Sind voll in unserem Aufwischflow.

Shit: Der Boss steht auf dem Türschwellerboden.

F\*\*\*, wir sind mal wieder aufgefliegen.

### Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten

Latenight-Dance auf dem U-Bahnsteig.

Das ist unser Lifestyle.

Schweinebaumeln an der U-Bahnstange  
von Gneisenau bis Mehringdamm.

Chilln jetzt in Paschas Hood.

Ja Mann! Das macht uns froh.

Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten  
sind einfach die geilsten!

*Smilla, 15 Jahre, und Aimée, 14 Jahre, Berlin*



## Traummaschine

Ich schlafe ein  
ich suche aus  
Welcher Traum?  
Wer will ich sein?

Ob Alptraum, Wunschtraum  
oder Déjà-vu  
Am Morgen danach  
passiert alles Revue

Ich habe die Wahl  
doch lebe mit der Qual  
Bin ich unzufrieden?  
Was anderes werde ich nicht kriegen

Ob Alptraum, Wunschtraum  
oder Déjà-vu  
Am Morgen danach  
passiert alles Revue

Ich geht zur Traummaschine  
und schau, welchen Wunsch ich kriege

Ob Alptraum, Wunschtraum  
oder Déjà-vu  
Am Morgen danach  
passiert alles Revue

Der Traum ist ausgeträumt  
Ich falle ins bodenlose Gedankenkarussell  
und schleudere mich aus dieser Welt

Ich wache auf  
ich stehe auf  
und Alles ist weg

*Helene, 13 Jahre, Helene, 13 Jahre,  
Franzi, 14 Jahre, und Charlotte, 13 Jahre, Berlin*

## **Warum ich mich liebe**



Ich frage mich schon immer,  
warum ich mich liebe, wer ich bin  
und was ich genau drauf habe

Ich springe so hoch  
wie ein Doppeldecker-Wopper  
Date ohne Mühe, tanze wegen Brühe  
Ich kann kochen  
wie Gordon Ramsay  
Und Kühe melken  
wie ein Bauer

Das sind ein paar meiner Kräfte  
aber ich weiß nicht, warum ich mich liebe

Ich hab gemerkt  
Ich kann so schnell rennen  
wie Stephen Hawking denken kann  
Mein Handstand ist so gerade  
wie die Erdachse  
Meine Augen sind so scharf  
wie Adler plus Messer  
Ich kann hinterlistiger denken  
als eine südafrikanische Giftschlange  
Meine Haut ist so hart  
wie ein Walnussknacker

Meine Saltos sind perfekte  
eckige Kreise  
Und doch weiß ich nicht  
warum ich mich so cool finde

Ich kann Sachen heben  
wie moderne Trecker  
Meine größten Feinde  
sind die bösen Cracker  
Ich hacke sie so schnell  
wie den Bau der Mexikanischen Mauer

Ich sehe wie jeder normale Mensch aus  
doch beim Ringen kann mich nur Donkey Kong besiegen  
Er ist der Einzige, der eine Chance hat  
mich zu besiegen

Hier bei mir  
kann man das Unmögliche möglich machen  
Ich kann mit einem Knopf bauen  
und mit dem anderen Klick schießen  
Für all das muss ich aber ...

... die Konsole anschließen

*Assal, 15 Jahre, Berlin*

## **Carpe Diem**



Kapitalistische Konsumenten konsumieren  
kapitalistische Konsumgüter  
Geld ist das Mittel der Macht  
Welches ebenso Armut und Elend macht

Graue Welt, von Unternehmen vermach  
Freizeitkleidung wird Arbeitstracht  
Zu spät. – Gib Acht!

Kommunistische Kapitalisten konsumieren  
antikapitalistische Konsumgüter  
Geld ist das Mittel zur Macht  
Macht ist das Mittel zum Geld  
Gib Acht! Die Menschlichkeit fällt  
Ob Gesundheit, Nachhaltigkeit,  
Gleichgewicht – ein weites Feld

Kreative Künstler kreieren unkäufliche  
Kontrastprogramme aus kontinuierlichem,  
konträrem Dasein  
Kreativität ist das Mittel zur Freiheit  
Freiheit ist das Mittel zur Zufriedenheit

Glück entsteht seel-isch  
Nicht durch Konsum, dies seh' isch

Carpe Diem!

*Nils, 18 Jahre, Hui, 18 Jahre, und Jim, 18 Jahre, Berlin*



## **Der einsame Schatten**

Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne  
wähnt sich in matten Glanzlichtern voller Wonne  
Aiki der einsame Schatten  
war von seinem Besitzer ausgerissen,  
weil er es satt hatte, immer das zu tun,  
was sein Besitzer tat

Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne  
versteckt sich in matten Glanzlichtern voller Wonne  
Er wurde gejagt von den Fängern der Schattenjagd  
Und er war immer auf der Flucht,  
denn er wollte nie wieder das tun,  
was sein Besitzer machte



Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne  
flüchtete immer in matten Glanzlichtern voller Wonne  
Die Jäger waren schnell, doch er war schneller  
und versteckte sich in einem großen Haus

Die Jäger fingen ihn nicht und er entkam  
und er freute sich sein Leben lang  
Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne  
triumphierte in matten Glanzlichtern voller Wonne

*Mio, 12 Jahre, und Samuel, 12 Jahre, Berlin*

## **In der Schule werde ich Mensch**

Ich werde umsorgt  
gebildet, geformt  
dann auch geprüft  
bewertet, genormt

Ich verfluchter Flegel pflege  
flink und fliegend frei zu leben  
Da muss ich landen in Gehegen  
um mir das Denken neu zu geben

In der Schule werde ich Mensch

gepfercht wie Pferde  
gehen wir als Herde  
von Raum zu Raum  
denken ohne Traum

von Zwinger zu Zwinger  
schreiben ohne Finger:  
Ich bin ein freier Mensch

In der Schule bin ich Mensch geworden

In großer Büchse eingesperrt  
hab ich Sardine mich gut bewährt  
Gequält, beengt, genormt, geformt  
gesperrt auf engstem Raum: Klausur

Ich – freier Mensch – nenne das: Abitur

*Jim, 18 Jahre, Berlin*



## **Musik der Stille**

Kopfhörer rein  
endlich allein  
Erfüllt von der Musik  
Das fehlende Teil zum Mosaik

Alles ist geschmückt  
zu singen fang ich an  
jeder ist entzückt  
vom klangvollen vollen Klang  
Ich falle auf die Knie  
vor der Melodie der Sinfonie

Kopfhörer rein  
endlich allein  
Erfüllt von der Musik  
Das fehlende Teil zum Mosaik

Es breitet sich aus  
Eine vielsagende Stille  
Eine wahre Idylle  
aus dem Grau heraus  
In meinen Gedanken erschallt ein Echo  
Eine Mischung aus Rap, Pop, Indie und Techno

Kopfhörer rein  
endlich allein  
Erfüllt von der Musik  
Komplett – mein Mosaik

*Antonia, 15 Jahre, und Luna, 14 Jahre, Berlin*

## **Der Flexer Squad**

Mein Hype ist da  
doch mein Aim ist viel zu mies  
Ich schieße auf alle Camper  
denn sie schwitzen auf den Sieg

Alles für den Kill-Kill-  
Kill-Kill-Kill-Kill-Rekord  
Pass auf wir sind wieder Back-up  
Jetzt wird mit Tilted rumgeflext

Wir sind wieder im Geschäft  
ballern alle weg  
mit der Scar im Gepäck  
und wir snipen die Streamer weg  
Der letzte Gegner ist ein Keck  
Der Keck wird von der Trap weggeraggt

Wir gewinnen den Krieg  
und holen den epischen Sieg

Mein Hype ist da  
doch mein Aim ist viel zu mies  
Ich schieße auf alle Camper  
denn sie schwitzen auf den Sieg

Alles für den Kill-Kill-  
Kill-Kill-Kill-Kill-Rekord

Dann sind wir zu viert  
mit sechstausend Mats  
und bauen in Creative eine neue Map

Mein Hype ist da  
doch meine Map ist viel zu mies  
Ich schieße in Creative auf meine Freunde  
denn wir haben hier einen Krieg

*Ali, 13 Jahre, Malte, 13 Jahre,  
Niklas, 14 Jahre, und Cedric, 13 Jahre, Berlin*

## Planet Sonnenhut



Willkommen auf dem Planet Sonnenhut  
Ich bin Präsident Business  
Wir befinden uns im Jahr 3039  
Ich als Tiger habe meine Freunde beauftragt  
Euch durch meine Welt zu begleiten

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut  
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Willkommen auf dem Planeten Klug  
Ich bin die Maus Tut  
Hier wird viel unterrichtet  
Und der Reporter berichtet  
Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut  
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Wir befinden uns auf dem Planeten Mut  
Hier tragen alle Polizisten einen Hut  
Auch die Reporter finden das gut  
Weiter erzählt jetzt der Richter Knut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut  
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Ich bin der Elefant Knut  
Und weiß genau, was ich tu  
Wir Richter leben auf dem Planeten Statut  
Durch uns werden die Tiere gut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut  
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Ich bin der Papagei Dr. Fabell  
Ich lebe auf dem Planeten Blut  
Hier brauch ich sehr viel Mut  
Sonst sehe ich nur noch blue  
Ich hoffe, jeder weiß, was er hier tut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut  
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Ich bin der Affe Jonny und bin ein Zirkusartist  
Ich lebe mit meinen Freunden auf dem Planeten Mood  
Ich bin hier der, der weiß, was Tieren gut tut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut  
Wir sind die Tiere. Uns geht's gut  
Im Universum Grahut

*Johanna, 13 Jahre, Lea, 14 Jahre,  
und Ela, 14 Jahre, Berlin*



## **Menschheit**

Menschheit Menschheit, was tut ihr denn dem Michael an  
schaut euch doch mal die Katzen an  
Menschheit Menschheit, dann halt net  
findet ihr den Maurice nicht nett?

Menschheit Menschheit, was tut ihr denn der Erde an  
seht euch doch mal Kongo an  
Menschheit Menschheit, dann halt net  
findet ihr das etwa nett?

Menschheit Menschheit, schafft doch mal Fortnite ab  
denn das ist der größte K\*\*\*

*Duhan, 13 Jahre, Leonhard, 13 Jahre,  
und Tom, 14 Jahre, Berlin*

## **Spielregeln für Männer und Frauen**



Wir jagen Weiber, denn wir sind so cool unterwegs?  
Eine Frau glitzert, doch verliert irgendwann ihren Glanz?

Nein! – Schreibt keine Mädchen an  
wenn ihr keine ernsthaften Absichten habt  
Eine Frau besitzt auch ein Herz  
um das gekämpft werden muss

Äußerlichkeit ist halb so viel wert  
wie der Charakter einer Frau  
Behandele sie wie dein Ein und Alles  
lies ihr alles von den Lippen ab  
und bring sie niemals zum Weinen

*Nihal, 15 Jahre, und Ilayda, 15 Jahre, Berlin*



## Dichter und Denker

Dichter und Denker  
sind heute Richter und Bänker  
Goethe ersetzt durch Banken  
Akademiker, die Finanzen statt Kunst tanken

Schillers Schätze schimmern im Schatten der Schein-Bar  
Dennoch Bürger, die im Geld baden  
und Gier nach mehr haben  
und nach Glück fragen

Scheine statt Heine  
Fontäne statt Fontane  
Moneten statt Monet

Luxusfantasie statt Poesie  
Schaltet mal um!  
Wir sind doch nicht dumm!

Dichter und Denker  
statt Richter und Bänker!

*Dilan, 17 Jahre, und Charlotte, 17 Jahre, Berlin*



## Koreanischer Krimi

Am Freitag, dem dreizehnten hat eine Frau ihren Mann tot aufgefunden.

Die Leiche wurde umgehend in die Leichenhalle des Institutes of Seoul gebracht.

Dort wurden Hämatome und Frakturen auf dem Thorax festgestellt.

Außerdem sind Hinweise auf eine Chemotherapie und ein Schädel-Hirn-Trauma vorzufinden.

Auch wurden Anzeichen auf eine Infektion vorgefunden.

Diese wurden von einem Pathologen festgestellt.

Die vorgefundene Infektion ist dieselbe, die bei seiner Frau nachweisbar ist.

Beim Verhör der Frau hat der leitende Polizist des Mordfalls die Frau nach einem Mordmotiv befragt. Diese antwortete nicht darauf. Der Polizist sagte: „Er hat ihnen das Herz gebrochen.“ Darauf antwortete sie nur kalt: „Das Herz ist ein Muskel. Es kann nicht gebrochen werden. Es kann nur zerquetscht werden.“ Damit wurde der Mordfall von Seoul aufgelöst.

*Maya, 14 Jahre, und Anina, 14 Jahre, Berlin*

## Bedeutung

Bedeutung – „Sinn der in Handlungen, Gegebenheiten, Dingen und Erscheinungen liegt“ (Duden)

„Bedeutung bedeutet, dass Dinge einen Sinn haben müssen. Auch Handlungen, Erscheinungen usw. Alles muss ... Bedeutung haben. Muss von Wert sein, muss wichtig sein.

Wir gehen nicht umsonst zur Schule, lernen und arbeiten für nichts. In dem Moment, in dem wir handeln, denken wir, denken uns etwas dabei. Wir machen es aus einem Sinn heraus, eben weil es Dinge gibt, die wichtig sind, für die man eintritt, die eine Bedeutung haben. Dinge, die man nicht einfach hinnehmen will und die sich ändern müssen!

Er lügt. Er handelt auch und das sicher aus einem guten Grund. Entweder er tut das wissentlich oder er glaubt den Mist echt, den er erzählt. Aber wir wissen es besser. Zeit, Feuer mit Feuer zu bekämpfen, Argumente mit Argumenten. Wir kennen die Bedeutung der Bedeutung und die müssen wir Pierre Anthon beweisen.“

*(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)*

*Charlotte, 17 Jahre, und Grace, 17 Jahre, Berlin*

## **Zu spät**

„Zu spät ... zu spät, ZU SPÄT!“ – Wir haben ihn erreicht ... den Punkt ohne Wiederkehr. Der Punkt an dem alles zu spät ist. An dem die Vernunft uns nicht mehr helfen kann ... Wir hatten so oft die Chance, so oft die Chance aufzuhören, nicht weiter zu gehen, zuzugeben es ist genug. Pierre Anthon seinen Willen zu lassen! Diesen gottverdammten Willen, der uns in das verwandelt hat, was wir sind ... Es fing so harmlos an. Wie ein Spiel. Ein Strategiespiel, was tut dem anderen am meisten weh, was kann man ihm nehmen? Schuhe? Ein Buch? CDs? Oder einen Finger, eine Unschuld – ein Leben?! Was würde euch wehtun? Was könnte man euch nehmen, so dass ihr nicht mehr ihr seid?! Eure Haare? Euren Glauben?

Was würdet ihr denn machen, wenn man es nehmen und aus eurem Leben rausreißen würde?!

Wir hätten es wissen müssen ...

Es ahnen müssen ...

Aber das Einzige, was man uns vielleicht nie hätte nehmen können, was das alles hätte verhindern können, wäre unsere Moral. Aber die ... haben wir selbst auf den Berg geschmissen und um sie zurückzuholen, ist es zu spät. Um jetzt noch umzukehren, aufzuhören, es zu vergessen ... ist einfach alles zu spät.

*(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)*

*Grace, 17 Jahre, Berlin*

## **Was was bedeuten könnte**

Nichts hat im Leben eine Bedeutung? In wenigen Jahren sind wir alle tot und vergessen?

Mag sein ... aber wer liegt jetzt schon im Staub, Pierre Anthon?

Pierre Anthon spielte mit dem Feuer und es wurde eine Flamme in uns entzündet. Sie brannte in mir lange, doch vor mir liegt alles auf dem Scheiterhaufen. Verkohlt! Verbrannt! Vergessen?

Aber ich konnte neu erwachen, wurde wiedergeboren, ein Phönix aus der Asche. Das Feuer flackert und reinigt mich von meinen Sünden. Unsere Opfer liegen in dem Dreck aus dem sie erschaffen wurden, doch verloren sie ihre Bedeutung nie.

Wir brannten für diesen Berg, jetzt brennt er für uns.

Selbst wenn ich nicht erklären kann, was das ist, weiß ich doch, dass es etwas ist, was eine Bedeutung hat. Und ich weiß, dass man mit der Bedeutung nicht spaßen soll.

Nicht wahr, Pierre Anthon, nicht wahr?

*(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)*

*Pauline, 17 Jahre, Charlotte, 17 Jahre,  
und Grace, 17 Jahre, Berlin*

## Hey Jungs

Hey Jungs!

Schon euren Sinn gefunden?

Uns könnt ihr ignorieren, aber die Wahrheit nicht:

Ihr seid nichts,

ihr könnt nichts,

ihr seid identitätslos!

*(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)*

*Jonas, 17 Jahre, und Tom, 17 Jahre, Berlin*

## PA muss weg

P.A. weg muss,

P.A. weg muss,

P.A. weg muss.

Er ist für alles verantwortlich.

Er ist an allem Schuld.

Er ... er zieht uns alle in den Abgrund.

Uns alle!  
Er ist der Auslöser für dieses Chaos,  
für dieses Durcheinander,  
für diese Verwirrung.  
Ohne ihn wäre das alles nicht passiert.  
Ihr, ihr denkt das doch auch!?’  
Dieses Ding, dieses Problem muss gelöst werden ...  
... muss ausgelöscht werden.  
Jan Johann ... du scheinheilige Person etc.  
Der große Hans etc.  
Rosa meine alles geliebte Freundin.  
Du hochnäsige Schnäpfe und  
natürlich auch P.A.  
Euer angeblich bedeutsamer Haufen ist schlichtweg Müll.  
Geblendet von diesen Vorstellungen habt ihr versucht eure  
Taten durch diesen Haufen zu legitimieren.  
Habt dabei die größte Schandtät überhaupt begangen.  
Eigentlich seid ihr alle daran schuld.  
Ihr alle!!  
Am Ende seid ihr im Unrecht alle gleich.  
*(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)*  
*Ha My, 18 Jahre, und Vivien, 17 Jahre, Berlin*

## **Das leere Blatt ist voll**



Mit dem leeren Blatt kann man sein Dasein verwalten  
Mit dem leeren Blatt kann man die Zeit aufhalten

Man kann mit dem leeren Blatt Berge bewegen  
Man kann mit dem leeren Blatt in alle Richtungen streben

Du kannst die Welt der Möglichkeiten entfalten  
und Dein eigenes Leben gestalten

Mit dem leeren Blatt kann man  
Botschaften überbringen  
und mit dem leeren Blatt  
Schuldgefühle niederringen

Mit dem leeren Blatt kann man Streit verbreiten  
oder auch Freude bereiten

Du kannst die Welt der Möglichkeiten entfalten  
und Dein eigenes Leben gestalten

Das leere Blatt ist voll

*Joshua, 14 Jahre, und Matthias, 15 Jahre, Berlin*



## **Das schöne Meer**

Wasser ist für Menschen wichtig  
Ozeane – vielschichtig und durchsichtig

Wasser ist des Fisches Lebensraum  
Die Meer sind die Quellen des Lebens Stammbaum

Vom Wasser entwickelte sich das Leben an Land  
Dann: kam Trump

Der Blauwal frisst das Kleintier  
Trump ist der Gemeine hier

Die Fische fressen nur Algen  
Trump will sich nur balgen

Delfine genießen den Frischwasserschauer  
Trump baut eine Mauer

Die Meere sind voll mit Plastik  
Trump juckt das gar nicht

Wasser ist für Menschen lebenswichtig  
Ozeane – vielschichtig, schmutzig, undurchsichtig

Wasser war des Fisches Lebensraum  
Was für ein Traum!

*Tamino, 14 Jahre, Alexander, 13 Jahre,  
und Edvin, 14 Jahre, Berlin*

## Onlinewelt

Autoklicker, Bugs, Noobs und Bot Fakes  
Nerven online mehr als Hacks  
Ich bin zwar nicht der Beste  
Habe aber eine weiße Weste



Im Gegensatz zum blöden Hacker  
Bin ich voll der Checker  
Weniger Bugs, Noobs, Fakes  
Verbessern mir den Tag

*Jonas, 14 Jahre, und Emil, 14 Jahre, Berlin*

## **Der Morgen**

Müde aufstehen  
in die Kühle rausgehen  
doch ich muss gestehen  
ich würde gern schlafen gehen

Musik laut  
gar nichts sagen  
das hängt mir raus zum Kragen  
erst gar nichts wagen  
das kann nie behagen

Musik laut  
endlich angekommen  
alles klar verschwommen  
dem Morgen entronnen  
ich bin ganz benommen

Musik aus  
so komme ich gut raus

*Anna, 14 Jahre, Berlin*



## Wenn der Wal die Wahl hätte



Zuhause ist wie Schule – nur dümmer  
Schule ist wie zuhause – nur schlimmer

Das Ganze ist doch eh egal  
hätten wir doch nur die Wahl

Wenn der Wal die Wahl hätte  
da oben auf der Nahrungskette  
würde er dann zur Schule gehen  
oder lieber zuhause stehen

Die Mutti will mich draußen sehen  
dort wo kalte Winde wehen  
Doch dort lass ich mich nicht blicken  
Das Ganze ist doch eh egal  
hätten wir doch nur die Wahl

Wenn der Wal die Wahl hätte  
da oben auf der Spitze der Nahrungskette  
Meer ist wie Land nur nasser  
so bleibt er lieber im Wasser

Ich habe eine Freundin  
Sie ist alles, was ich bin  
Mein Vater mag sie nicht  
denn leider ist sie nicht das hellste Licht  
Das Ganze ist doch eh egal  
hätten wir doch nur die Wahl

Wenn der Wal die Wahl hätte  
da oben auf der Nahrungskette  
würde er die hübsche wählen  
oder mit der klugen gehen?

Doch das Alles nur:

WENN der Wal die Wahl hätte

*Konstantin, 14 Jahre, Linus, 14 Jahre, und Tudor, 14 Jahre, Berlin*



## Die Welt ist ein Computer

Die Welt ist ein Computer mit verbogenen PINs  
Man linst durch die Scheibe und schaut rein und raus  
Man hofft es sei ein Witz, doch es ist eine Laus

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen  
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen  
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört  
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Der Controller der Netzwerkkarte will eine Barriere  
Um illegale Datenpakete zu verhindern  
Kann man das Problem nicht anders vermindern?  
Er fürchtet um seine Ehre und schaltet das Netzwerk ab

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen  
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen  
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört  
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Die Prozessorkomponenten sind sich uneinig  
Alle machen mit, doch nur Schein heilig  
Macht ein DAI überhaupt Sinn?  
Viele wollen raus, doch alle sind drin

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen  
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen  
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört  
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Doch was ist mit den vielen Bits aus dem nahen RAM  
Der RAM-Controller fühlt sich überfordert und dann?  
Kann 1 und 2 sagen, okay  
Doch alle Anderen sagen, leckt uns! – Damn, Oje!

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen  
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen  
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört  
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Die Grafikkarte hat am meisten Transistoren  
Es scheint, als habe sie  
Für andere Komponenten offene Ohren  
Sie will keine Ableger erschaffen  
Bevor es Prozessor und Netzwerkkarte raffen

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen  
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen  
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört  
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Während das Mainboard immer weiter verdeckt  
Staubreste, Dreck, Plastik-Bits-Erwärmung  
Aufgeplatzte Kondensatoren, Partikel vom Bohren  
Ist ja gar nicht keck. All das hängt da rum  
Und keiner kümmert sich drum

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen  
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen  
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört  
Der Chip da links hat NICHTS gehört

*Calvin, 14 Jahre, Berlin*



## **Fliegertausch**

In unserem ganzen Urlaubsrausch  
bemerkten wir keinen Fliegertausch  
und kamen ganz woanders raus

Wir wollten in den Urlaub fliegen  
und hofften auf paar Sonnenliegen  
Doch will man in der Sonne liegen  
muss man in den Süden fliegen

Doch nun waren wir in Fjörnabigen  
und konnten keine Sonne kriegen

Statt Sonnenschein: nur Scheinsonne  
Statt Sand und Meer: Fjorde wie Sand am Meer  
Statt Mittelmeer: keine Mittel mehr

Statt in der Sonne zu liegen  
hörten wir nur Mücken fliegen  
Statt einem Kater am Morgen  
nur Frühstück mit Borgen ohne Sorgen

Aus guten Getränken wurde dann auch nichts mehr  
und Borgen half dann auch nicht mehr

*Marlon, 14 Jahre, Mika, 14 Jahre, und Elia, 14 Jahre, Berlin*

## **Du siehst es und siehst es nicht**

Du siehst es, Homie, doch du siehst es nicht  
Du bist blind vor Liebe, es ist ekelig  
Ziemlich widerlich. Lass die Blender reden  
In dieser Welt kann nur Gott dir vergeben

Sie könn's nicht versteh'n – keine Empathie  
Denn alle folgen sie dieser Strategie  
Nehmen alle Chemo und geh'n in Therapie  
Neben Geld und einem Ferrari

Du siehst es, Homie, doch du siehst es nicht  
Freunde werden Feinde, lügen dir ins Gesicht  
Ziemlich lächerlich, doch das Leben geht weiter  
Fahr mit mei'm Bruder zum Gucci-Designer

Im brandneuen Daimler, nein es war nicht einfach

*Carlos, 15 Jahre, Berlin*

## **Gewalt, Schmerz und Versteck**

Du wirst auf den Boden geschubst,  
geschlagen, bespuckt  
Doch bei richtiger Gewalt wurde  
dein Herz von einer Frau beschmutzt

Der größte Schmerz wird nicht  
durch körperliche Gewalt hinzugefügt  
Sondern, wenn deine Frau  
dich mit einem anderen Mann betrügt

Gegen Gewalt hilft nur Glück oder eiserner Wille  
Mancher nimmt sich die nächste Ecstasy-Pille  
Versteckt sich mit chemischem Glück  
vor der eisernen Stille

*Hüsejin, 15 Jahre, und Soran, 15 Jahre, Berlin*

## **Die Geschichte von Leyla**

Ich erzähl die Geschichte von Leyla  
Es hat angefangen, als sie klein war  
Ihre Eltern platzten vor Stolz  
und dann die ersten paar Meter auf dem Dreirad

Alles war gut, wie es ist, Jahre für Jahre vergingen  
Jetzt ist Leyla schon fünf  
und sie kann nicht erwarten zur Schule zu gehen

Die ersten Tage gingen vorbei  
und irgendwann ging sie auch alleine

Doch irgendwann: Papa kommt nach Hause  
Mama fällt in seine Arme und fängt direkt an zu weinen  
Die Schule hat angerufen: Leyla war nicht hier  
Alle waren außer sich, sind ausgetickt  
Die Polizei wurde direkt alarmiert

Sie könnten nichts machen als warten  
und das ging noch ein paar Jahre  
Jeden Abend fällt sie in sein Arm und sagt  
ich doch nur meine Tochter haben

Und dann kann die Nachricht  
Eine Welt bricht zusammen  
Leyla wurde tot gefunden  
im Keller von irgendeinem Hundesohn

Voller Blut voller Hass  
schwört Vater, er knallt diesen H\*\*\*\*sohn ab  
Dann die Verhandlung  
Sogar der Richter weint  
Aber nur dieser H\*\*\*\*sohn lacht

Er gibt seiner Frau einen letzten Kuss  
steht auf und legt die Gun an  
und sagt das ist für den schuldigen Mörder  
Bam! Bam!

*Metti, 16 Jahre, und Azad, 15 Jahre, Berlin*

## Ohne dich

Ich kann nicht ohne dich, denn ich liebe dich  
Ohne dich bin ich ein leeres Buch

Ich kann nicht ohne dich, denn ich liebe dich  
Ohne dich bin ich ein Sandwich ohne Salat  
Ballett ohne Spagat  
Ein Fisch ohne Wasser  
Eine Wunde ohne Pflaster  
Ein Schuh ohne Sohle  
Ein Model ohne Mode  
Eine Mücke ohne Stich  
Ohne dich ...  
... bin ich ein leeres Buch

*Stefanie, 15 Jahre, Laura, 14 Jahre,  
Isabella, 15 Jahre, und Isara, 15 Jahre, Berlin*

## Der billige Ferrari

Der billige Ferrari ist eigentlich ein teurer Ferrari  
Nur der billigste von allen Ferraris

Der billigste Ferrari der Welt  
ist auf der Autobahn der schnellste Ferrari

Der billigste Ferrari  
braucht von Hamburg bis Berlin eine Stunde



Der billige Ferrari glänzt mehr als der teure Ferrari

Der billigste Ferrari der Welt ist nur deshalb so billig,  
weil er ein Geschenk war

*Teamtext, Berlin*

## **Wahre Lügen**

Die geschminkten Models auf dem Laufsteg  
Bei McDonald's die leckeren Burgerbilder  
Die verlogenen Politiker mancher Regierungen  
Die Spannung im Kinofilm auf der Leinwand

Wahre Lügen

Das adoptierte Kind  
Die Rauschträume des Junkies  
Die künstlichen Plastikblumen  
Die unechten Haare

Wahre Lügen

*Timo, 14 Jahre, Nabil, 14 Jahre,  
und Nils, 14 Jahre, Berlin*

## Geld

Du hast Geld,  
Du hast Geld, doch  
Du hast Geld, doch es  
Du hast Geld, doch es bringt dir nichts

Du hast Geld  
Du hast Geld ohne  
Du hast Geld ohne Freunde  
Du hast Geld ohne Familie

Du hast Geld, doch es bringt dir nichts  
ohne Freunde und Familie  
Du hast Geld, doch es bringt dir nichts  
ohne Freunde und Familie ...

... mit denen Du es teilen kannst

*Vanessa, 15 Jahre, Berlin*

## Morgens

Morgens früh aufstehen und zur Schule gehen  
Die U-Bahn ist nicht toll  
Meistens viel zu voll

Morgens früh aufstehen und zur Schule gehen  
Im Unterricht gibt's nur Krach  
Ich bin nicht mehr wach

Dazu auch politisch aktiv  
Und nicht schief

Morgens früh aufstehen und zur Schule gehen  
Die Pause zeigt die Uhr  
Und dann finde ich meine Ruhe  
Aufräumen und Abwaschen  
Alles Sachen, die muss ich noch machen

Morgen wieder früh aufstehen  
Jetzt erst mal schlafen gehen

*Ole, 14 Jahre, Berlin*

## Vom Suchen



Ich schließe die Augen und ich sehe  
ich sehe, ich sehe, ich sehe  
Die nichtssagenden Worte einer redenden Stummen  
Treffen auf mein taubes Ohr

Ich schließe die Augen und ich sehe  
ich sehe, ich sehe, ich sehe  
Lauter Leute treten laufend auf der Stelle  
Versuchen ihr Innerstes zu finden und zu fangen  
Doch ihre Seelen sind schimmernd dunkel schwarz  
Umnachtet von Rauch und Schein  
Ohne Weisheit – kein Wissen – kein Finden

Ich schließe die Augen und ich sehe  
ich sehe, ich sehe, ich sehe  
Trage einen Rucksack voller Worte  
Angefüllt mit Nichts

Ich schließe die Augen und ich sehe  
ich sehe, ich sehe, ich sehe  
Ich sehe mich selbst  
Ich öffne die Augen  
Und reiße aus

*Sam, 15 Jahre, Berlin*



## **Das Schließfach**

Das neunte Schließfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen  
Das neunte Schließfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Im Jahre Babylon  
Mein Herz war kalt ließ ich morden  
Und schon bald: Schreie durch das karge Land gehallt

Das neunte Schließfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen  
Das neunte Schließfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Ich war gesucht und sollte sterben  
drum ließ ich mir das Schießfach vererben

Das neunte Schießfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen  
Das neunte Schießfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Im Schießfach war das Gift so alt  
Es macht alle Menschen kalt

Das neunte Schießfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen  
Das neunte Schießfach Nummer zehn  
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Drei Jahre nach dem Mord  
Bin ich nun an einem anderen Ort  
Mein Kopf ist offen wie das Schießfach  
Mein Geheimnis wird jetzt nie wach  
Mein Kopf ist voll und ich gequält  
Nun bricht er auf und etwas fehlt  
Das Geheimnis ist schon lang verschwunden  
Ich denke an vergangene Stunden

Mein Kopf ist offen wie das Schießfach  
Mein Geheimnis wird jetzt nie wach  
Mein Geheimnis wurde mir geraubt  
Und meine Gefühle wurden taub

*Anna, 12 Jahre, und Oscar, 12 Jahre, Berlin*



## Der Namenlose

Ich weiß, das ich nichts weiß  
Doch ich weiß, dass ich nicht heiß

Im Licht sah ich 'ne zweite Sonne  
'Ne Rakete wie eine Tonne  
Vor dem Loch da stand ich wieder  
Doch ich kniete nicht mehr nieder

Ich weiß, das ich nichts weiß  
Doch ich weiß, dass ich nicht heiß

Dann kam 'ne vermummte Person vorbei  
Sie gab mir meinen Namen  
Mein Herz wurde schwer wie Blei  
Ich dankte für seine Taten

Ich weiß, das ich nichts weiß  
Doch ich weiß, dass ich HEINZ heiß

Der Tod sagte:  
Dein Leben ist jetzt meins  
So endete ich: Der namenlose Heinz

*Jari, 12 Jahre, Berlin*

## Großes



Große Autoren haben große Texte geschrieben  
Irgendwie bin ich auf der Strecke geblieben  
Schiller und Goethe waren hochtalentiert  
Ich werde nie schillern wie Goethe  
Ich werd mich bloß blamieren

Meine Ideen, die sind ideal  
Doch in der Umsetzung nicht real  
Meine Ideen, die sind ideal  
Doch in der Umsetzung nicht real

Große Erfinder haben Großes geleistet  
Ich kann sowas nicht. Nur dass ihr Bescheid wisst.  
Computer, das Flugzeug, die Dampfmaschine  
Ich muss schon beim Denken aufpassen, dass ich keinen  
Krampf kriege

Meine Ideen, die sind ideal  
Doch in der Umsetzung nicht real  
Meine Ideen, die sind ideal  
Doch in der Umsetzung nicht real

Vielleicht sollte ich aufhören, Dinge zu tun  
Nur mit dem Ansporn, den Besten zu schlagen  
Vielleicht sollte ich anfangen, mein Talent zu suchen  
Um aus dem, was ich kann, das Beste zu machen

Besten Dank!

*Johannes, 15 Jahre, Berlin*

## **Die gesunde Krankheit**

durch die ich mich so krank fühle  
ist in Wahrheit doch eigentlich gesund  
doch der Gedanke macht mich krank

*Rojin, 16 Jahre, Berlin*

## **Die Großstadt**

Wenn du in einem ständigen Kreislauf um die Ecke läufst,  
Menschen siehst die menschlich gesehen keine Menschen  
sind,  
bist du sozusagen selbst lebendig Tod.  
Also Tod im lebendigen Sinne.  
Übersehe die Kanten,  
die Kanten die auch dich übersehen.  
Übersehe die Menschen  
und überlebe dich,  
indem du dich überhebst.

*Fanny, 17 Jahre, Berlin*

## **Nichts**

Wir sind nichts.  
Nicht Nichts im Sinne von nichts sein, sondern nicht fühlend  
mitfühlend.



Jedoch fühlen wir Menschen, die menschlich gesehen Un-  
menschen sind  
und trotzdem unsere Gedanken leiten.  
Gedanken die ausgedacht seien,  
laubbedeckt scheinen.  
Aber sie sind echt.  
Genauso wie wir.

*Fanny, 17 Jahre, Berlin*

## **Das silberne Gold**

Dieser Schatz liegt auf dem Platz.  
Dieser Schatz bleibt unentdeckt.  
Dieser Schatz, er haut dich weg!  
Dieser Schatz lässt nicht los.  
Dieser Schatz macht dich groß.  
Dieser Schatz, er bleibt bei dir.  
Dieser Schatz, er führt zu Gier.

*Erkin, 17 Jahre, und Koray, 17 Jahre, Berlin*

## **Es**

Sie sind sich sicher, es gibt es nicht  
Sie sind sich sicher, es kann es nicht geben  
Sie sind sich sicher, das Ende der Unendlichkeit ist unendlich  
Denn wenn die Unendlichkeit nicht unendlich wäre, wäre sie  
nur endlich

*Anna, 17 Jahre, Berlin*

## **nehmen, nie geben**

Gib mir das Gefühl, das dich bestärkt.  
Gib mir nicht die Schuld.  
Gib mir was du willst.  
Aber nicht was dir die Last gibt.  
Also gib mir dich, also dein Bestes,  
Aber gib mir nicht den Rest, das Verletzte.

*Merve, 16 Jahre, Berlin*

## **Freiheit**

Frei im Gefängnis, so wie die Vögel im Käfig  
Frei im Gefängnis, so wie Farben in Dosen  
Frei im Gefängnis, als würde etwas im Hals stecken bleiben  
Und so frei im Gefängnis, als würde ich loslassen wollen

*Görkem, 16 Jahre, Berlin*

## **Ehrlich**

Ehrlich gesagt bin ich ziemlich müde.  
Ehrlich gesagt seid ihr ziemlich anstrengend.  
Ehrlich gesagt ist dein Pulli ziemlich hässlich.  
Ehrlich gesagt finde ich deine Geschichte ziemlich langweilig.  
Aber ehrlich gesagt bin ich ziemlich unehrlich.

*Antonia, 16 Jahre, Berlin*

## **Ars vivendi**

Wenn du jeden Tag an gestern denkst, bist du lebendig tot.  
Wenn du jeden Tag an morgen denkst, bist du lebendig tot.  
Wenn du jeden Tag an heute denkst, bist du lebendig lebend.  
Denkst du jedoch morgen an heute, ist es gestern und du bist lebendig tot.

*Batul, 15 Jahre, Berlin*

























# Inhalt

Im Anfang war das Wort ... ..	5
Wörterschmiede und Textwerkstatt ( <i>Bas Böttcher</i> ) .....	7
Kann Denken alles? ( <i>Fatima, Emirhan, Aylin, Baran</i> ) .....	9
Morgenstress ( <i>Lina, Lea, Biggi</i> ) .....	10
Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten ( <i>Smilla, Aimée</i> ) .....	11
Traummaschine ( <i>Helene, Helene, Franzi, Charlotte</i> ) .....	12
Warum ich mich liebe ( <i>Assal</i> ) .....	13
Carpe Diem ( <i>Nils, Hui, Jim</i> ) .....	15
Der einsame Schatten ( <i>Mio, Samuel</i> ) .....	16
In der Schule werde ich Mensch ( <i>Jim</i> ) .....	17
Musik der Stille ( <i>Antonia, Luna</i> ) .....	18
Der Flexer Squad ( <i>Ali, Malte, Niklas, Cedric</i> ) .....	19
Planet Sonnenhut ( <i>Johanna, Lea, Ela</i> ) .....	21
Menschheit ( <i>Duhan, Leonhard, Tom</i> ) .....	22
Spielregeln für Männer und Frauen ( <i>Nihal, Ilayda</i> ) .....	23
Dichter und Denker ( <i>Dilan, Charlotte</i> ) .....	24
Koreanischer Krimi ( <i>Maya, Anina</i> ) .....	25
Bedeutung ( <i>Charlotte, Grace</i> ) .....	25
Zu spät ( <i>Grace</i> ) .....	26
Was was bedeuten könnte ( <i>Pauline, Charlotte, Grace</i> ) .....	27
Hey Jungs ( <i>Jonas, Tom</i> ) .....	28
PA muss weg ( <i>Ha My, Vivien</i> ) .....	28
Das leere Blatt ist voll ( <i>Joshua, Matthias</i> ) .....	29
Das schöne Meer ( <i>Tamino, Alexander, Edvin</i> ) .....	30
Onlinewelt ( <i>Jonas, Emil</i> ) .....	31
Der Morgen ( <i>Anna</i> ) .....	32
Wenn der Wal die Wahl hätte ( <i>Konstantin, Linus, Tudor</i> ) .....	33
Die Welt ist ein Computer ( <i>Calvin</i> ) .....	34

Fliegertausch ( <i>Marlon, Mika, Elia</i> ) .....	36
Du siehst es und siehst es nicht ( <i>Carlos</i> ) .....	37
Gewalt, Schmerz und Versteck ( <i>Hüseyin, Soran</i> ) .....	38
Die Geschichte von Leyla ( <i>Metti, Azad</i> ) .....	38
Ohne dich ( <i>Stefanie, Laura, Isabella, Isara</i> ) .....	40
Der billige Ferrari ( <i>Teamtext</i> ) .....	40
Wahre Lügen ( <i>Timo, Nabil, Nils</i> ) .....	41
Geld ( <i>Vanessa</i> ) .....	42
Morgens ( <i>Ole</i> ) .....	42
Vom Suchen ( <i>Sam</i> ) .....	43
Das Schließfach ( <i>Anna, Oscar</i> ) .....	44
Der Namenlose ( <i>Jari</i> ) .....	46
Großes ( <i>Johannes</i> ) .....	47
Die gesunde Krankheit ( <i>Rojin</i> ) .....	48
Die Großstadt ( <i>Fanny</i> ) .....	48
Nichts ( <i>Fanny</i> ) .....	48
Das silberne Gold ( <i>Erkin, Koray</i> ) .....	49
Es ( <i>Anna</i> ) .....	49
nehmen, nie geben ( <i>Merve</i> ) .....	50
Freiheit ( <i>Görkem</i> ) .....	50
Ehrlich ( <i>Antonia</i> ) .....	50
Ars vivendi ( <i>Batul</i> ) .....	51